



SELBSTHILFE VON  
JUNKIES  
EHEMALIGEN  
SUBSTITUIERTEN



AidshilfeNRW



Regionalgruppe NRW von akzept e.V.  
Bundesverband für akzeptierende  
Drogenarbeit und humane Drogenpolitik

Anstaltsleitung JVA Bochum  
Simon Fleißner  
Justizministerium NRW  
Nadine Vortkamp

Köln, März 2024

## **Modellprojekt Naltrain\* durch JES NRW e.V. in der JVA Bochum 2023: Resümee´ und Erklärung zur derzeitigen Nichtweiterführung des Projekts durch JES NRW e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

begeistert, nach der Anfrage an JES NRW das NalTrain-Projekt in der JVA Bochum durchzuführen, auch dank der hochmotivierten JVA-Sozialarbeiterin Frau Vortkamp, starteten wir mit vollem Elan und Hoffnung dadurch etwas verändern, letztendlich Todesfälle durch Überdosierung nach Haft verhindern zu können.

Bestens unterstützt und motiviert durch den dortigen Sozialdienst, kamen dann auch endlich die ersten Schulungen in Sicht. Diese fanden jedoch nicht nach dem Konzept und der Haltung von JES NRW e.V. und des Projektes Naltrain\* statt.

Die erste Angst, dass zu wenige Inhaftierte daran teilhaben würden, bestätigte sich nicht, im Gegenteil. Das Interesse war groß, doch leider wurde die Teilnahme nicht allen Interessierten ermöglicht. Zudem kam die stricke Unterbindung einiger elementarer Teile der Schulung selbst.

Angefangen von der nicht vorhandenen Möglichkeit drei Schulungsvideos zeigen zu können, auf Stick, ohne Internet. Bis hin zum Verbot von praktischen Übungen der Teilnehmenden, an der eigens dafür mitgebrachten Übungspuppe zu Herzdruckmassage und Beatmung, sowie Übung der Verabreichung des Mittels. Zudem wurde bereits im Vorfeld die Verteilung von Beatmungstüchern verhindert, all das wurde uns nicht ermöglicht, sodass ich einen Frontalvortrag hielt, alles selbst demonstrierte, nebenbei noch mit Mythen aufräumen konnte, aber das war es schon, selbst stabile Seitenlage konnte ich so nicht demonstrieren, nur erklären.

Auch wurden wir zu keinerlei rundem Tisch zum Thema Sucht, PSB oder RPT eingeladen, sodass wir nicht an Qualitätsmanagement oder Evaluation mitwirken konnten.

Durch die unbezahlte Anreise sowie lange ebenfalls unbezahlte Pausenzeiten zwischen den Gruppen, war es letztendlich ein Engagement, bei dem wir draufgezahlt haben.

JES NRW e.V.  
Lindenstr. 20 - 50674 Köln  
Tel.: 02204-9840854  
Web: [www.jesnrw.de](http://www.jesnrw.de)  
Mail: [torsten.zelgert@jesnrw.de](mailto:torsten.zelgert@jesnrw.de)

Amtsgericht Düsseldorf: VR 9439  
Finanzamt Köln-Altstadt: 214/5858/0541

Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten  
gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE21 3702 0500 0008 0234 00 - BIC: BFSWDE33XXX



SELBSTHILFE VON  
JUNKIES  
EHEMALIGEN  
SUBSTITUIERTEN



AidshilfeNRW



Regionalgruppe NRW von akzept e.V.  
Bundesverband für akzeptierende  
Drogenarbeit und humane Drogenpolitik

Die Schulungen fanden zudem, während der eigentlichen PSB-Zeit statt, sodass die Drogenhilfe Recklinghausen stets dabei war und ihre Zeit an uns abtreten musste und teilweise kritische Bemerkungen fielen, wie: „Wir versuchen die Leute clean zu bekommen und ihr verteilt draußen Spritzen und fördert noch den Konsum“. Diese nichtwissenschaftliche Argumentation konnte zwar schnell ausgeräumt werden, macht aber die nicht vorhandene Wertschätzung unsere Arbeit und das mangelhafte Wissen über harm reduction deutlich.

Die ausgestellten Bescheinigungen sind somit nach unserer Einschätzung wertlos, da es kein wirkliches Üben gab und kein Naloxon\* direkt ausgegeben wurde.

In Bochum kommt das Problem für mich als Trainer dazu, dass ich beim Deutsch-Österreichischem AIDS-Kongress 2023 die Chance hatte mit leitenden Mitarbeiter\*innenn der JVA Bochum zu sprechen und auf meine Begeisterung für das Projekt sinngemäß folgendes Echo bekam: Die Inhaftierten werden nach Entlassung nicht mehr konsumieren und das glaube man ihnen. Haft sei eine der besten Therapieformen und wenn doch jemand rückfällig würde, wäre die Rückfallprophylaxe gescheitert, weshalb Naltrain\* in Haft ohnehin nicht wirklich sinnig sei, zudem würde ja wohl jeder Erste-Hilfe kennen, zumindest diejenigen mit Führerschein. Das sind belegbare Worte, die mich fassungslos machten und die Frage aufkam, warum man sich dann für ein solches Modell-Projekt bewirbt.

Daher sehen wir diesen ersten Versuch als gescheitert und fordern bessere Bedingungen, um es zukünftig zu einem sinnvollen Projekt zu machen. Wir wollen jedoch die hervorragende Arbeit von Frau Vortkamp hervorheben, die uns bestens unterstützt hat. Ich kann aber, so gerne wir auch wollen würden nicht mit gutem Gewissen ein Naltrain\* durchführen, welches eigentlich keines ist – vor allem nicht in Kooperation mit einer Anstalt die in diesem Kontext als Modellanstalt fungieren will.

Da es hier um ein Modellprojekt geht stellt sich mir die Frage nach Evaluation und der Möglichkeiten hier nachzubessern. Ex User und auch Ex Inhaftierte wie mich, die seit mindesten 20 Jahren frei leben, zu nutzen, da deren Expertise noch glaubwürdiger auf die Inhaftierten wirkt, war ein guter Anfang und JES NRW e.V. ist unter anderen Bedingungen auch gerne bereit die Arbeit erneut aufzunehmen.

JES NRW e.V.  
Lindenstr. 20 - 50674 Köln  
Tel.: 02204-9840854  
Web: [www.jesnrw.de](http://www.jesnrw.de)  
Mail: [torsten.zelgert@jesnrw.de](mailto:torsten.zelgert@jesnrw.de)

Amtsgericht Düsseldorf: VR 9439  
Finanzamt Köln-Altstadt: 214/5858/0541

Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten  
gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE21 3702 0500 0008 0234 00 - BIC: BFSWDE33XXX



SELBSTHILFE VON  
JUNKIES  
EHEMALIGEN  
SUBSTITUIERTEN



AidshilfeNRW



Regionalgruppe NRW von akzept e.V.  
Bundesverband für akzeptierende  
Drogenarbeit und humane Drogenpolitik

Auch die Akzept Regionalgruppe NRW und die Aidshilfe NRW vertreten entsprechend wissenschaftlichen Erkenntnissen die Position, dass die Haftentlassung u.a. eins der häufigsten Settings für eine Überdosierung darstellt und somit entsprechende Schulungen zur Anwendung von Naloxon sowie die Mitgabe dessen in Haft mehr als sinnvoll und zudem längst überfällig sind. Besonders im Kontext der neu veröffentlichten und andauernd steigenden Zahl der verstorbenen drogengebrauchenden Menschen in NRW liegt die Verantwortung bei der Eindämmung dieser Zahl auch bei den Haftanstalten bzw. dem Justizministerium.

Über die Nachricht, dass es Modellanstalten bzgl. Naloxon geben soll, haben auch wir uns sehr gefreut und dies begrüßt. Einige unserer Mitgliedsorganisationen haben diesbzgl. auch ihre Unterstützung angeboten. Dass es in Bochum so weit kam, dass ein Selbstvertretungsverband wie JES NRW für diese Schulungen eingesetzt wurde war, vorbildhaft.

Dass die Umsetzung des Projektes allerdings am Verwaltungsapparat bzw. „Sicherheit & Ordnung“ scheiterte, ist bedauerlich und perspektivisch kritisch zu betrachten. Die von Herrn Zelgert geschilderten Sachverhalte lassen den Schluss zu, dass eine umfassende Auseinandersetzung mit einer Naloxonschulung im Vorhinein nicht stattgefunden hat und ebenfalls kein verantwortungsvolles Interesse bestand, diese Schulungen möglich und für alle Interessierten zugänglich zu machen.

Naloxon ist bei Opiat-Überdosierung ein lebensrettendes Medikament, eine flächendeckende Verteilung dieses und des Wissens über die Anwendung sind unabdingbar, um tödlich endende Überdosierungen in Zukunft zu verringern.

Auch wir als Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik sowie die Aidshilfe NRW würden es begrüßen, wenn die JVA Bochum als Modellanstalt im Kontext Naloxon erneut auf JES NRW zukommt, um einen erneuten Versuch des Projektes zu starten. Diesmal aber mit Vertrauen und Wertschätzung der Kompetenz und Expertise der Kolleg\*innen von JES NRW gegenüber. Für uns ist außerdem die Bereitschaft, die Rahmenbedingungen für die Schulungen so auszugestalten, dass nicht nur „Sicherheit & Ordnung“ innerhalb der JVA, sondern auch einer sinnvollen Ausgestaltung der Schulungen selbst Rechnung getragen wird, unabdingbar. Nur mit einer ausführlichen Schulung können Menschen auf einen solchen Extremfall wie eine Überdosierung angemessen vorbereitet werden. JES NRW verfügt über die dafür notwendige Expertise sowie unschätzbare Lebenswelt-Expertise, was in unseren Augen nur ein Gewinn sowohl für die Teilnehmer\*innen als auch die Haftanstalt ist.

Gezeichnet

Mascha Zapf

Marvin Bertolino

**Aidshilfe NRW**  
**Drogen & Strafvollzug**

**Regionalgruppe NRW des Akzept e.V.**

Torsten Zelgert  
**Projektleitung JES NRW e.V.**

JES NRW e.V.  
Lindenstr. 20 - 50674 Köln  
Tel.: 02204-9840854  
Web: [www.jesnrv.de](http://www.jesnrv.de)  
Mail: [torsten.zelgert@jesnrv.de](mailto:torsten.zelgert@jesnrv.de)

Amtsgericht Düsseldorf: VR 9439  
Finanzamt Köln-Altstadt: 214/5858/0541

Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten  
gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE21 3702 0500 0008 0234 00 - BIC: BFSWDE33XXX